

Großmutter hatte Leid und Kummer genug durchlitten, sie sprach nie davon. Bibel und Gesangbuch lagen stets auf dem Fensterbrett bei ihrem großen Lehnsstuhl. Ich wußte, daß die Verse „Befiehl du deine Wege und was dein Herz kränkt“ ihre Lieblingsverse geworden waren.

Nun liegen alle, Großmutter, Onkel und Tante auf dem Friedhof. Aber auch dort ist es schön zu verweilen, und im Großmutterhäusel ist noch eine liebe Mühme. Wenn ich dort bin, bat eine Heimat sich mir wieder aufgetan. Dann bin ich nicht schon wie jetzt, fünfzig und darüber, nein, dann bin ich wie einst: 12 und 14 und 20 Jahre!

Was ist es doch für ein stilles, beglückendes Gehen, wenn die Erinnerung uns an die Hand nimmt und uns in unsere Kinder- und Jugendzeit zurückführt. Und wie wohl tut es einem Menschen, der schon viel verloren hat, noch einmal heimisch sein zu dürfen in Stätten, die ihm teuer sind. Darum, du kleines, liebes Großmutterhäusel an stiller Dorfstraße, sei mir begrüßt!

Marg. Reichel-Karsten.

Neigfoalln!

An wohr G'schöcht ä Sättendorfer Mundvoart

Bär a poar Wochn woar'ch off a Stell zo Körms. Ich will's aber lieber nö soin, wie doas Dorf heeft. Dack suvill soi'ch: 's woar siähr ichen. D' Leut hoattn an Haufen Kuch g'backn, Gäns hoattn se g'schlacht, an Hock Schweinfleisch hoattn se g'kaufst, a poar Hiehnern hoattn se'n Hoals ömg'driäht, doaz a poar Aug'n off d' Sopp koamn, wie'ch ahm sprech: 's woar gruhoarich! Omds, wie'ch derno doas ville Ufhn a bössl än Magn gsoakt hoatt, do ging oall's, woas Been hoatt und über fußn Sohr woar, än Kratschn zo Musik. Dort ging's zu wie an Nudltopp. Wenn se tanztn, konnt ees goarne wegkriegen, woas Moannsn oder Weibsn woar, su siähr ging's dorchananner. Weil d' Weiber no sich weit' und lang' Räck oahoattn, do woar bā an hort'ch Walzer d' ganz G'sellschoast röch'ch eigweckt, und 's dauert orndlisch an Zeit, eeb a jeder Tänzer woßt, wäch's sein Been woarn.

Nö weit von Ausschank soaz Biehmer Wenz, der Schuster, mit sänner Gust. Biehmer woar groad kee Körchnlicht. Doas woßtn oall Leut än Dorf, aber salber mocht a keen Dahnung dervon hoan, denn a hielt'ch fär an G'wichtn. Und a woar o nö gscheut zo machn. A poarmal hoattn se'n töch'ch ausg'wicht, 's nutzt' aber nischt. An Körmssonnlich hoattn se wieder woas mit'n viär.

Ibern Soal driebernieber, glei nabn eisern Ufm, hoattnch Lobls Heinerch und Gruschns Emil mit ihrn Liebstn aijn Tiesch g'macht. Die beedn Karln sein euch a poar dus'che Brieder! Nischt wie Luderei hoan se än Kapp. Wie se sogn, doaz'ch der Biehmer-Schuster ver sennner Nobberschoast goar su siähr usßblustern toat, noahm se sich viär, dan Gruhauer wieder amol an Denkzeitt oazohängn. Die beedn bischbertn a bössl mit ananner und soitn ganz sachl woas über ihr beedn Maidl. Wie se sogn, doaz Biehmer off'n Schanktisch zuging — a wollt fer sich und sein Leut no a Bulchn Keen hulin —, do standn se uss, noahm'n 'n Schuster mit a d' hinnertscht Soaleck und soitn ibern: „Du, Biehmer,“ soitn se, „Du höst o änner, mit dan ees a Pfard mausn koan. Hätt'it nö Löst, der Pazlt-Rees au Schoabernack zo spielen? Mir tätn gern su an töch'che Leisstet austraßn. Mir hoan uns schon woas ausg'docht, aber alleen könn's mir beedn nö machn. Und do dochtn mer, Du.“ Schon wie Biehmer dan Noam „Pazlt-Rees“ hort, woar a nömmie zo haln und tremplt vo än Been off's annen und suchtlt mit'n Darm ä der Löst röm. 's sogn ees orndlisch va, doaz a ömmer miär ä d' Wut koam, je länger die beedn Borschn off'n neitläden toatn. Wie se'n aber goar o no usfoderen, a sellt mitmachn, do konnt a nömmie ruh'ch sein. „Woas? Der Pazlt-Rees ees auswißn? Off der Stell! Die ahl Schachtl hoa'ch groad off'n Gicker. Die bild'ch ei, se viär woas bessersch wie iähr Nobberschweiber, und gestern hot se goar g'soit, mein Gust sellt'ch oack no ihrer Wörtschoast ömjahn, ehb se über d' Leut harzleht. Se hätt — mein Gust

ahm — se hätt ja nö amol a ganz Hemd än Vermiegn. Dar unverschamte Basu mag'ch oack öm sich kömmern.“ Der Schuster woar su ä der Wut, doaz a ch bal salber nömmie kenn toat. A guckt ömmer no der Fansterbank, wu d' Pazlt-Rees mit dan annern aln Weibern soaz, die nömmie tanztn. Die beedn Borschn toatn 'n Schuster mit der Zeit a bössl besänftchn. Se brauchtja keen Angst zo hoan, doaz d' Rees 'n Schuster bliäkn hort, denn 's woar a Mordskrach än Soal, und derno ös doach d' Pazlt schwörhiärc. Aber d' Leut solltn doach nö dan Schoabernack zo zeit'ch dersoahrn, sonst hätt'n amend goar ees 'n Spoaz verdorbn. Biehmer froit nu, woas denn eegnlich viärgiehn sellt. Der Heinerch goab 'n Bescheid. „Wenz,“ soit a ibern, „Du wögt doach, doaz d' Pazlt-Rees su an schien weiß Zieg holt.“ „Ja,“ meent do glei der Schuster, „schien weiß Zieg! Wenn mir o suvill Zeit überlee hätt'n und uns' Ziegn oall Wochn kämm und borschin kennir, do siagn uns' Ziegn groad su schien aus. Aber —“ „Loh oack gutt sein, Biehmer,“ soit Heinerch, „mir war'n der Rees'n Glaignheit gahn, doaz se off ihrn Biech woas zo borschin hot. Wie wiärsch, wenn mer die weiß Zieg recht schien schwarz machen?“ Der Schuster macht an Hops ver Freede, fill dan beedn öm Hoals und wollt se zo'n Ausschank schleppn. „Kommt oack, a hoalb Seidl ga'ch, wenn'r mich mitmachn loßt. Dack wu er die Eisfall harnammt, ihr Racker! 's sitt's euch änner goarne oa!“ Heinerch toat oabwinkn. „Wenz, Dei hoalb Seidl wolln mer trinkn, aber oarscht, wenn mer unsn Spoaz gmacht hoan. Hiär oack hat! Mir dochtn'ch die Sach su: wenn ös dar Walzer wörd verbei sein, do gieht Emil naus, oas wenn a draufn woas zo verröchtn hätt! Ich tanz no amol mit menner Liebstn und verschwind derno o. Und noch'n zweetn Tanz do macht Du D'ch hönn. Mir beede, ich und Emil, mir machn ömmer oalls zoracht. Mir hulin d' Zieg aus'n Stallchen und binn se ä der Pazlt Hof oa. Nei warn mer schon komm, denn d' Rees macht d' Stoaltiär su gutt nö zu wie ich und Du. Heut ös Bulmond, do brauchn mer keen Latern zo unser Dorf. Wenn's wörd suweit sein, do leessst Du troab heem und hulst an gruß Schachtl Schuhschmiär oder Wicks, und dodermit machn mer die schien weiß Zieg schwarz.“ Der Schuster lacht iversch' ganz G'schöcht und konnt's bal nö berwoarin, bis dar Spoaz lusging. A soit: „Schmiär breng'ch nö, ich hoa ös oack sich kleen Schachtln än Loadn, und Wicks hält o besser. Tut mer oack dan eenzchn G'soalln und loßt mich d'Zieg ömsfarbn. Ihr konnt'ch druff verlossen, ich will mei Ding machn, doaz er mit mir zofriedn hätt. Die ahl Pazlt soal morn friek gucken, woas oas ihrer weißen Zieg fer a schwarzter Leisl g'worn ös! Heinerch! si's, der Walzer ös oall. Macht'ch oack sacht naus. Ich war menner Gust'n soin, woas mer viär hoann. Wenn ock nö d' Pazlt zo zeit'ch heemging! Lieber will'ch drei Wochn keen Dorfarbeit hoann, oas wie öm den Spoaz komm.“

Biehmer ging zo sennner G'sellschoast, Heinerch zo dan beedn Maidln, und Emil schlenkert d' Soaltrepp driebernonner. Das wieder a Tanz verbei woar, rockt Lobls Heinerch oab, und noch'n zweetn do macht'ch der Schuster off d' Been. A hoatt's nutwendch. Bal wiär a d' Trepp nonner g'koassiert. Wie a Wies'l rannt dat krummbeechte Kerl heem und wiehlt än Wickschachtl röm. Keen woar'n gruß g'nung. Wie a endlich an poassnde gjundn hoatt, do sogn a's dan Schub aus, oas wenn Spögzbubn no Geld g'sucht hättn, oalls woar dorchananner. Doas woar aber Biehmern egoal. A hielt d' Schachtl ä der Hand und störzt 's Dorf nuss. Weit hoatt a's ja nö bis zo der Pazlt. An Hof woarl'in schon die beedn annern. D' Zieg mocht wuhl goarne wöss'n, woas do war'n sellt, egoal mecker' se'n Bulmond oa.

Der Schuster wollt keen Zeit verliärn. Desterwaign hoatt a's Sonnchröckl schon bän Laufen ausg'zoin. Wie a än Hof koam, schmeek a's oack über an Woindechsl, macht d' Wickschachtl uss und zug o neu Eischmärbörschl oas der Hosniajch. Und nu ging's lus. Eitunkn toat a töch'ch. Bal schpuckt a off's Börschl, bal ä d' Schachtl, doaz d' Wicks nö su kriemln